Besuch der St.Vither Delegation im August 1984 in Dransfeld. Der Gegenbesuch in St.Vith fand im Juli 1985 statt. **(Foto: ZVS-Archiv)**

Titelbild: Burg-Reuland aus der Vogelperspektive
Der Name des Burgorts an der Ulf leitet sich vom Rittergeschlecht ab, das urkundlich ab dem Jahr 1128 bekannt ist. Dieses Rittergeschlecht starb zwar knapp 200 Jahre später aus, doch blieb die Burg das Zentrum der Herrschaft Reuland, die als luxemburgische Besitzung bis zum Ende des Ancien Régime (1795) bestanden hat. In der Folge ist die Burg als Steinbruch genutzt worden. Behördliche Anweisungen zur Preußenzeit stoppten den Raubbau, sodass die Reste bis heute einigermaßen erhalten sind. Ausgehend von einer Zeichnung des Dorfes und des Burgschlosses aus dem 16. Jahrhundert kann festgestellt werden, dass sich die alte Dorfstruktur bis heute nicht wesentlich verändert hat, wenngleich viele der heutigen Häuser und die Kirche aus dem 18. bzw. 19. Jahrhundert stammen. (Foto: Hugo Lampertz)

INHALTSVERZEICHNIS

Anonyme Hetze über unpatriotisches Verhalten? **S. 123**
Carlo Lejeune

Jugend- und Kriegsjahre eines Maldingers **S. 124**
Hansi Krings

Alltagsbeobachtungen aus den Ardennen und der Eifel im 9. Jahrhundert **S. 128**
Yanick Strauch

Das Hotel „Junkersdorff" bzw. „Hôtel de l'Yser" in Sourbrodt (2) **S. 130**
Anne-Marie Van de Velde und Erwin Peterges
(Übersetzung: K.D. Klauser)

Deutschsprachige Minderheiten nach dem Ersten Weltkrieg am Beispiel der Situation in Eupen-Malmedy (7) **S. 132**
Corinne Triolet (Übersetzung: K.D. Klauser)

RUBRIKEN **S. 135**
Vereinsleben - Aus der Fotokiste - Auflösung

HEIMATLICHES **S. 140**
das Licht tanzt heute - Johannes Weber
Holundertraum - Johannes Weber

De Schüüßbuud **S. 140**
Rudolf Thomas

Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:
Inland: 35 €
Ausland: 45 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB
Verlag: Kgl. Geschichts- und Museumsverein „Zwischen Venn und Schneifel"
MwSt. BE 0409.696.425
Verantwortlicher Herausgeber:
Dr. Jens Giesdorf, Lasel
Druckkoordination:
Klaus-Dieter Klauser, Thommen
Versand und Redaktion:
ZVS-Museum
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (dienstags-freitags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be
Druck: ExePro, Troisvierges

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel" gestattet.

Ostbelgien — Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

KALENDARIUM

Vor 40 Jahren:

Besuch aus Dransfeld und Hannoversch-Münden

Anfang September 1944 ließ die Nachricht vom bevorstehenden Einmarsch der alliierten Truppen zahlreiche Einwohner unserer Region auf ein baldiges Kriegsende hoffen. Bei anderen hingegen, insbesondere den prodeutsch Gesinnten, löste sie Angst und Schrecken und die Furcht vor Repressalien aus. Nach einer Parteiversammlung am 3. September in St. Vith wurde daher ein Evakuierungsbefehl erteilt. Manche Bewohner hatten die Stadt bereits vorher verlassen; andere beschlossen, die Ankunft der US-Truppen abzuwarten. Am 4. September machten sich mehrere Hundert Menschen aus St. Vith und Umgebung mit Pferde- und Ochsengespannen auf den Weg, der sie ursprünglich nur bis hinter den Westwall führen sollte.

Doch der einsetzende Beschuss durch Jagdbomber, der einige Flüchtlinge das Leben kostete, machte diesen Plan zunichte. In der Nähe von Nettersheim wurden die Frauen und Kinder von den Männern getrennt und mit der Bahn weitertransportiert. Der Treck zog weiter und setzte bei Mehlem über den Rhein. Nach drei entbehrungsreichen Wochen und etwa 390 km Wegstrecke endete die Fahrt in Hannoversch-Münden, Lippoldshausen und Dransfeld im Landkreis Göttingen im heutigen Niedersachsen. Der Großteil des mitgeführten Viehs war verloren, die Zugtiere hingegen, von denen einige später wieder mit nach St. Vith zurückkehrten, hatten die strapaziöse Reise weitgehend überstanden.

Die meisten Flüchtlinge wurden freundlich aufgenommen und angemessen untergebracht. Andere mussten erfahren, dass sie zwar toleriert, aber nicht willkommen waren. Dennoch lebten sich die Ostbelgier rasch in der neuen Heimat ein. Manche fanden direkt eine Arbeit und konnten somit ihren Lebensunterhalt vor Ort eigenständig bestreiten.

Fast vierzig Jahre nach dem „Großen Treck", Ende August 1984, fand in Dransfeld ein erstes Treffen der ehemaligen Flüchtlinge mit ihren Gastfamilien statt. Knapp elf Monate später, am 13. und 14. Juli 1985, folgten die Dransfelder der Einladung zum Gegenbesuch. Der Bürgermeister und der Stadtdirektor von Dransfeld hatten sich der etwa 25 Personen starken Gruppe angeschlossen, die bei ehemaligen Flüchtlingsfamilien in St. Vith Aufnahme fanden.

Galt der Besuch vorwiegend dem Auffrischen alter Bekanntschaften, so wurde den Gästen doch ein Rahmenprogramm geboten. Im Anschluss an einen Empfang im Gemeindehaus durch Bürgermeister Wilhelm Pip überreichte Toni Lenz, Vertreter der Arbeitsgemeinschaft für Frieden und Gerechtigkeit, den Gästen eine Friedensmedaille. Danach konnten sie sich an den Ausstellungen der „Eifeler Gästewoche" erfreuen und abends ein Konzert besuchen. Nach einem Stadtrundgang am Sonntag machten sich die Besucher wieder auf den Heimweg.

Karin Heinrichs